

# Inhaltsverzeichnis

1	Hinführung zum Thema	13
1.1	Realitäten der Abhängigkeit	15
1.2	Ein exemplarischer Diskurs: Wolfgang Huber und Hans-Richard Reuter im Gespräch mit Hans Jonas	25
1.3	Aufbau der Untersuchung	38
2	Das Private wird politisch. Zur Tragweite eines zeitgenössischen Fürsorgebegriffs	44
2.1	Die Begriffe Fürsorge/ <i>Care</i> in der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion	44
2.1.1	Soziologie und Sozialpolitik	44
2.1.2	Ökonomie	47
2.1.3	Erziehungswissenschaft	49
2.1.4	Medizin und Pflegewissenschaft	52
2.2	Angriff auf die Autonomie? Theologische Anfragen an die <i>Care</i> -Ethik	59
2.3	Begriffsklärung	64
2.3.1	Terminologische Fragen	65
2.3.2	Historischer Rückblick: Fürsorgeinstitutionen	67
2.3.3	Definition	70
2.3.3.1	Fürsorge als Anerkennung von asymmetrischen Beziehungen	71
2.3.3.2	Fürsorge als gesellschaftliche Praxis	77
2.4	Der empirische Befund: Fürsorge im Defizit	84
2.4.1	Mangel an Sorgearbeit in den Industriestaaten	84
2.4.2	Voraussetzungen in Deutschland	88
2.4.3	Häusliche Pflege: Transfer von Fürsorgearbeit	92
3	Fürsorge und Gerechtigkeit: Bedingungen einer Konstruktion	100
3.1	Die Entwicklung der moralphilosophischen Diskussion	100
3.1.1	Die These Carol Gilligans	103

3.1.2 Kohlberg und Habermas. Von der Kritik zum Bemühen um Integration	108
3.1.2.1 Lawrence Kohlberg	110
3.1.2.2 Jürgen Habermas	113
3.1.3 Die nachfolgende Diskussion	118
3.1.4 „Das Andere der Gerechtigkeit“: Axel Honneth	122
3.1.5 Supererogation	129
3.2 Liebe im Horizont des Rechts: Wolfhart Pannenberg und Wolfgang Huber	133
3.3 Ein klassischer Parameter der Diskussion – und neue Wege zur Veränderung	139
3.3.1 Dichotomie des öffentlichen und privaten Lebens	140
3.3.2 Die Welt – ein Haushalt: Der theologisch-ethische Entwurf von Ina Praetorius	143
<b>4 Biblische Grundlagen des Fürsorgebegriffs</b>	<b>149</b>
4.1 Das Übersetzungsproblem	151
4.2 Der Begriff <i>חס</i>	154
4.2.1 Die These Nelson Gluecks und ihre Diskussion	155
4.2.2 Der Beziehungsaspekt von <i>חס</i>	159
4.2.3 Textbefund	160
4.2.3.1 <i>חס</i> auf der Ebene zwischenmenschlicher Beziehung	160
4.2.3.2 <i>חס</i> in den prophetischen Schriften	163
4.2.3.3 Gottes <i>חס</i>	164
4.2.4 Die jüdische Tradition der <i>חס</i>	166
4.3 Der Begriff <i>έλεος</i>	168
4.3.1 Bultmann und Glueck	169
4.3.2 Kontinuität zum hebräischen Denken	171
4.3.3 Das Gleichnis von den beiden Schuldern	173
4.3.4 <i>έλεος</i> im Römerbrief	176
4.4 Der Begriff <i>חנן</i>	177
4.4.1 Fürsorge – nicht Zorn	179
4.4.2 Ein weibliches Gottesbild?	181

4.5 Die Begriffe σπλάγχνον / σπλαγχνίξεσθαι / εὔσπλαγχνος / εὔσπλαγχνία	186
4.5.1 Eine jüdische Traditionslinie: Das Testament des Sebulon	188
4.5.2 Mitgefühl und Fürsorge im Handeln Jesu und als Zeichen des Reiches Gottes	191
4.5.3 Ergebnis	194
4.6 Das Beispiel des Barmherzigen Samariters (Lk 10,25–37)	195
4.6.1 Merkmale der Auslegungstradition	195
4.6.2 Exegetische Analyse	201
4.6.3 Wer ist mein Nächster?	205
4.6.4 Sehen lernen	209
<b>5 Sehen – Mitfühlen – Handeln: Eine Theologie der Fürsorge</b>	<b>214</b>
5.1 Noch einmal: Hans Jonas	214
5.2 Fürsorge als Wahrnehmung	222
5.2.1 Anknüpfungspunkte	222
5.2.2 Das Konzept der intuitiven (sittlichen) Orientierung bei Johannes Fischer	226
5.2.3 Szenische Wahrnehmung als Impuls der Fürsorge	231
5.2.4 Das Wirken des Heiligen Geistes	233
5.2.5 Lk 10, 30–35 als Schlüsselszenario	235
5.3 Fürsorge als Mitfühlen	236
5.3.1 Die Bedeutung der Gefühlsebene	238
5.3.2 Gottes Mitgefühl	241
5.3.3 Mitgefühl lernen – am Mitgefühl scheitern	244
5.4 Fürsorge als Handeln	248
5.4.1 Uneigennütziges Handeln	249
5.4.2 Freiwilliges und doch gebundenes Handeln	257
5.4.3 Ein Recht auf Fürsorge?	259
5.4.4 Dependency Work	263
5.4.5 Advokatorisches Handeln	266
<b>Literatur</b>	<b>275</b>